

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion über 100 im Stadtteil und den Vororten entrichtet. Ausgaben abgelehnt: vierzigjährlich 4.50, bei zweimaliger täglicher Auflösung bis zu 7.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzigjährlich A. 8.—. Drei tägliche Ausgabeabrechnung ist bestellt: monatlich A. 7.00.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7.30 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Schumannstraße 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Alexander Hahn vorm. C. Steiner's Sohn, Universitätstraße 3 (Döbeln), Louis Erler, Katharinenstraße 14, vorz. und Königstraße 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 120.

Mittwoch den 7. März 1900.

Niederländische Besorgnisse und Deutschland.

Seit dem Niederlanden besteht seit Jahr und Tag die Sorge, daß England eines schönen Tages seine Hand auf den niederländischen Kolonialbesitz ausstrecken könnte. Diese Sorge ist in natürlicher und gefährlicher Weise durch das gewaltige Vierlande Englands gegen die beiden südafrikanischen Republiken, und wenn man für diese letzteren in den Niederlanden die lebhaftesten Sympathien hat, so sind diese Empfindungen nicht nur auf die Staatsmänner und Reichsräte zurückzuführen, sondern auch auf das unbeschreibliche Gefühl: „wissen vor agieren“. Denn es liegt auf der Hand, daß ein Erfolg der Engländer in Südafrika die Neigung, früher oder später auch die niederländischen Colonien zu erreichen, wecken muß. Und da nun nach den letzten Ereignissen der endgültige Erfolg der Engländer als wahrscheinlich anzusehen ist, so ist die Besorgnis der Niederländer auf das Höchste gefasst.

Diese Besorgnis ist auch keineswegs unverdient. Charakteristisch ist, daß man den eigentlichen König von England spricht, der einst vom Schrein und dem Erbzeugungsstuhl Ludwigs XIV. an sich und vielleicht wird er dem Weltreich jenseits Monarchen einen Schein von Recht zu geben, folgen. Ludwig XIV. richtete bekanntlich 1673 die verächtlichen Rückenansammlungen ein, die zu unterdrücken hielten, welche Länder einmal eingebunden mit den im Westfälischen Frieden und im Niederrheinischen Frieden zugedrohten Territorien in Verbindung gestanden hätten. Von diesem Geschäftspolitik ausgehend, hätte England einen gewissen kolonialen Aufschwung auf Theile des holländischen Kolonialbesitzes machen. England hat Theile des holländischen Guiana bereits 1695 in Besitz genommen, 1783 hat es sogar ganz Holländisch-Guiana erobert und 1799 sich ebenfalls in den Besitz von Surinam gesetzt. Wenn haben die Engländer von 1811 bis 1814 Java in Besitz gehabt.

Einen Komplex, wie das Sunda-Achipel, so weit es niederländisch ist, zu demüthigen, können die Engländer leicht finden, wenn sie dem Beispiel ihrer anglo-sächsischen Väter jenseits des Oceans folgen. Wie die Amerikaner erst die Kubaner aufgehetzt haben, um dann „Im Namen der Menschlichkeit“ einzuschreiten und sich der herzlichen Interessen bedienten zu können, so könnten auch die Engländer ohne allzu viele Mühe Unruhen der Einwohner in Holländisch-Indien herverufen und so dann auch im Namen der Humanität – humanität ist bekanntlich eine anglo-sächsische Specialität – einschreiten. Die Kämpfe mit den Niederländern sind jetzt zu wenigen Monaten zurück gekommen, und es dürfte den Engländern nicht allzu schwer werden, die kriegerischen Vorfahren zu eindrucksvollen Ursachen zu bewegen.

So soll natürlich nicht gesagt werden, daß die Gefahr einer englisch-niederländischen Vereinigung heute oder morgen eintreten müsse, aber die Holländer sind im Rechte, wenn sie diese Gefahr als vorhanden ansehen. Sie aus eigenen Kräften gegen einen englischen Angriff zu wehren, ihr Holland selbstverständlich nicht im Stande. Die Niederländer würden mit den kleinen niederländischen Flotten noch sehr viel schneller fertig werden, als mit den beiden südafrikanischen Republiken.

Da die Niederländer nun ihre Chancen sich bewußt sind, so denkt man an Deutschland als Retter in der Not. Daraus muß man denken, wenn man die niederländischen Fernschißbatterien und die in angelegten holländischen Blättern zum Ausdruck gebrachten Wünsche eines engeren Anschlusses an Deutschland vorbringen will. Doch die Niederländer ziehen der Staatsmänner und dem Volk überzeugt, daß sie überzeugt sind, daß die Engländer sie nicht mehr fürchteten als die Engländer.

General Brabant's Sieg ist wieder einer von denjenigen, welche, bei Sicht befreit, auf eine Schlacht der Engländer hinaufkämpfen. Wir haben es in allen jemals aus dem Norden der Kapkolonie kommenden Meldungen lediglich mit Rückzugsgeschichten der Boeren zu thun. Sie haben Ordre, über den Oranjerivier, zu ziehen und werden die Engländer vor sich führen, um sie auf dem Rücken zu besiegen.

Im Natal beschäftigen die Boeren Waller's Truppen noch in kleinen Gefechten ebenfalls nur, um den Rückzug zu decken. So wird gemerkt:

„Bodminth, 5. März. Ein Theil der Besatzung möchte heute eine Gründungsmarsch nach dem Norden und fließt wieder dem Bramfontein-Hügel entlang. Es folgte ein Gefecht, doch wurde der Angreif nicht durchgeführt, und die Truppen setzten mit nur kleinen Verlusten weiter zurück. Von Umbulawissa-Berg führen die Boeren alle Gefechte ab. (Wahl.)

Eine Bodminth-Drahtmeldung des „Standard“ besagt: „Die Boeren führen ihren Rückzug höchst meisterhaft durch, sie zeigen sich auf der Nachbarschaft von Ladysmith zurück, ohne einen Wagen oder Pferd zurückzulassen, nur einige kleine Tiere fielen den Briten in die Hände. Der Verlust eines Theiles der Besatzung, die Boeren zu verfolgen, scheiterte, weil Mannschaften und Wiede nach den schweren Entbehrungen zu schwach waren, um rasch vorzugehen. Die Boeren bildeten ein großes Depot in Dundee. Es wird jedoch bezweifelt, ob sie südlich von den Drakensbergen stand halten werden.“

Zur augenblicklichen Kriegslage schreibt ein deutscher Offizier in der „Bonner Finanz-Chronik“:

„Nun würde aber England, wenn es sich in dem Besitz der niederländischen Colonien befinden wollte, nicht Deutschland um einen Schiedsspruch annehmen, sondern die Seite allein mit den Niederländern austragen wollen. Und da es sich denn die Frage, ob es Deutschlands Aufgabe wäre, den Niederländern in einem Kriegsfall zur Seite zu stehen. Diese Frage stellt, heißt sie weiter, Deutshc nicht ein Bündnis mit den Niederländern für die Verteidigung von großem Werthe, aber wohl würde es Deutschland liefern. Selbst wenn keine Flotte schon so fort wäre, wie sonst der Flottenstoss in einer Reihe von Jahren werden soll, würde sie sommt der niederländischen der englischen kaum gewachsen sein. Jedenfalls würde Deutschland bei der Interessensicht seine maritimen Rechte aufrecht halten und seinen Handel der schweren Gefahr entziehen, wenn es in einem solchen Kreis sich stärkte, und ginge es, wie vorzusagen wäre, grundsätzlich aus ihm heraus und möglicherweise, noch bevor es sich erholt, mit seinem westlichen und möglicherweise, noch bevor es sich erholt, mit seiner östlichen, auf eine günstige Gelegenheit zur Verstärkung der Reichslande beständig darrenden Flotte einen neuen Kampf auf Leben und Tod beginnen, so würde England eine hohe unangemessene Last, wäre infolge einer solchen Rache Deutschland am Boden, so würden die Niederländer ihrer Kolonialbesitzes doch verlustig gehen. Nur einen Haftpunkt dieses Deutschen steht alle Deutschland mit seinem Einfluss für die Niederländer und mit den schweren eigenen Einschüssen darüber führen. Und dazu, sich zu öffnen, nur um anders eine Weile

wieder aufzurichten, ist das mit so schweren Opfern wieder aufrichtete deutsche Reich denn doch zu gut. Es hat Kosten genug zu tragen, um sich selbst führen zu können; als Hüter des Reichs in der Welt dastehen kann nicht seine Aufgabe sein. Dies hat Deutschlands größter Staatsmann immer mit der größten Entschiedenheit zu tun gewiesen.“

Der Krieg in Südafrika.

—^o. Drahtmeldungen englischer Blätter vom Kriegsbeginn im Orangekreis

berichten, die Stellung der Boeren ziehe sich vom Norden nach dem Westen des Roodevelds und rede hier achtzehn Meilen. General French habe am Sonnabend ein erfolgreiches Scharmützel mit dem Feinde gebaut und zwar habe er die Stellungen der Boeren nördlich von Klasse mit Artillerie beschlossen. Eine größere Bereitung ist diesen Vor-

bereitungen wohltätig, in einem Tage verschossen werden, und dann muß für Nachschub gesorgt werden.

Die Länge des breiten Transportes eines Armeecorps bestimmt sich auf ungefähr acht englische Meilen und muß bei Übersetzung übermäßig verdoppelt werden. Während des Kampfes bei Paardeberg muß also eine endlose Reihe von Wagen nach Modder River-Station zurückgegangen sein.

Wer weiß diese Transportbeschleunigungen verantwortlich, der wird verstehen, was es bedeutet, als Lord Roberts nach der Entscheidung, daß Commandant Cronje sich von Magersfontein ins Innere zurückzog, seine Truppen nach rechts hinsetzen ließ, um in Gewaltmäßigen die Führung mit dem entstehenden Gegner wieder aufzunehmen.

Die Zahl der zu Gefangenem gemachten Boeren ist zu gering, um auf den weiteren Fortgang des Feldzuges irgend welche wesentlichen Einfluß auszuüben; dagegen dürfte der Verlust eines Führers, wie er dem General Cronje ist, von den Boeren schmerlich empfunden werden. jedenfalls werden die motiverierten Folgen des englischen Sieges bei Paardeberg von den moralischen übertrifft. (1) Die Siegeszwerft der Boeren muß stark erschüttert sein, (2) während die der britischen Truppen in gleicher Weise gelingen kann, die Hauptkraft jedoch liegt darin, daß die aufrührerischen Elemente der Cap-Colonie sich jetzt ebenso wie das Prudervolk geflüchtigt haben, und den Uitländern gelommen. Aus Pietermaritzburg und Durban werden ähnliche Verfälle geweitet, und besonders in letzterer Stadt scheinen die Wagen befürchtet hoch zu gehen zu sein.

Es fragt sich jetzt, was Lord Roberts thun wird.

Vor Bloemfontein vorzurücken, um von dort den Marsch nach Norden anzutreten, ist unmöglich, so lange es bis 6 bis 7000 Mannarten Commandos des Gegners noch südlich des Orangeflusses stehen. Bloemfontein selbst ist zwar zu erreichen, obgleich die Transportbeschleunigungen ganz bedeutend sein müssen, da die Entfernung von Modder River-Station — der augenblicklichen Basis für Lord Roberts' Truppen — nach dem Sieg in der Schlacht nahezu 100 englische Meilen beträgt; jedoch kann Bloemfontein erst dann zur Basis für ein weiteres Vorstoßen dienen werden, wenn die vielen Ort mit der Cap-Colonie verbündete Eisenbahn in die Hände der britischen Truppen gelangen.

Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die Stellung der Boeren auf dem Gebiete des Orangeflusses eine höchst gefährdet ist, nachdem Lord Roberts' Truppen nach Süden zu kommen; und da nicht anzunehmen ist, daß der britische General sie ihm darbotene Gelegenheit entgehen wird, so dürfen die weiteren Operationen etwa folgende Tage drogen:

Das Ende der englischen Truppen bleibt zwischen Paardeberg und dem Gebiet südlich südöstlich gelegener Petrusberg stehen, und Sicherheit sich gegen etwaige von Natal eindringende Kommandos durch eine nach Nordosten vorgeschobene Linie Stellung zu nehmen, der wenigstens zwei Cavalry-Regimenter beigegeben sind. Eine Angriffsrede wird gegen Bloemfontein vorgeholt, während ein rechtes Teilstabesegment gegen von Süden kommende Commandos führt. Die abrige Cavallerie des Generals French geht in breiter Front nach Süden vor, unterhält Bloemfontein und nimmt die Verbindung mit der in den Herschel-District eingesetzten Cavallerie des Ober-Generals über.

In dieser Weise soll Lord Roberts den südlichen Truppen im Süden dasselbe Schicksal bereiten, das General Cronje bei Paardeberg getroffen hat. Es ist noch anzunehmen, daß die aus Natal zufließenden Boeren energische Versuche machen werden, ihren Waffenengenossen Hilfe zu bringen, doch dazu gehört Offenkundig, welche Eigenschaft den sonst so treuen Krieger der Republiken abgeht. Demgegenüber möchten wir folgende Stelle eines Artikels des bekannten südlichen Graaf-Reinet Blaauw in der „Neuen Freien Presse“ zitieren: „Obwohl das Terrain im Orange-Dreieck ebener und die Überwindung der Berg demgemäß leichter ist, so würden dennoch zahlreiche Truppen erforderlich sein. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die Boeren vorzüglich Reiter die englischen Truppen im Süden zu verteidigen, wodurch leichtere große Raumabschnitte überquert werden, um Hütte für die zahlreichen Pferde und Ochsen beschaffen zu können. Der schwere Waffenpferden und die schwere Kavallerie könnten auch den Truppen entgegensteuern und würden wohl nicht leiden, von den Soldaten aber, die den Tag unter der erstaunlichen Sonne, welche die Energie fördert, und die Nacht in der Angst, von heranrückenden Boeren gejagt zu werden, verblassen müssen, wann man dasselbe nicht erwarten.“

Mit diesen Operationen dürfte Lord Roberts auch ein politisches Ziel verhindern, nämlich den Freistaat zu zwingen, das Bundesstaat zum Transvaal zu lösen und die Waffen niedergelegen. Damit wäre der erste Hauptziel des Krieges geschafft, während ein rechtes Teilstabesegment gegen von Süden kommende Commandos führt. Die abrige Cavallerie des Generals French geht in breiter Front auf Soweto zu, während der von den Republiken erwartete Angriff auf die Engländer nicht bedeutend sein wird, wenn man das nicht auf den Tag aufzögert, als welches der britischen Truppen auf Soweto aufzutreten sind. Eine schreiberische Erwähnung von General Cronje's Übergabe kann nicht bedeutend sein, wenn man im Augenblick, daß unter Waller mit ungeheurem Geschickheit für seine Rechte und seine Freiheit kämpft und je mehr es bedroht wird, um so entschlossener und einkämpfender sich die Freunde entgegenstellen wird. Ich bin überzeugt, daß die Truppen des Freistaates genau so tun werden, daß ihre Freiheit, als freies Volk an dem Tage aufzutreten wird, wo die südafrikanischen Republiken unterliegen. Eine schreiberische Erwähnung, die Republiken würden deshalb auch jetzt vorzeitig entsprechen. Sollte England jedoch nicht unverhofft erneut auftauchen, so werden die Republiken nur noch entschlossener kämpfen und jede Macht zur Verbesserung ihrer Unabhängigkeit anspannen. In diesem Falle werden auch die Sympathien der Holländer in Südafrika ähnlich mehr und mehr zu unsrer Gunsten wechseln.“

Die übrigen Morgenblätter erwarten, zum Theil eingehend, die Ausführung eines Schiedsgerichts, um die meisten begreifen nicht nur, daß Präsident Kruger bereit ist, seine Dienste in dieser Richtung anzubieten, sondern daß er unter der Hand sowohl in London, wie in Pretoria diese Bereitwilligkeit habe durchdringen lassen. Die südafrikanischen Republiken hätten darauf sofort reagiert, so fein diese bereit gewesen wären und auch jetzt geregt, sich einem Schiedsgericht in ihrem Streite mit England zu unterwerfen. Aber keinerlei Präsident kennt darauf hin, daß man in London ähnliche Wege einzuschlagen gedenkt.

Die englische Presse enthaltet sich heute im Ganzen noch eines Kommentars über diese indirekten Hintergründe. Soviel ist gesagt worden, wie es im Tore fällt, höchstwahrscheinlich, fast heiligster Abwehrung und es wird immer wieder in beinahe verbündeten Wörtern besagt, daß England seinerseits Interessen und die Einigung der Engländer auf die Ratschläge auf die Regierung und Ränden deshalb

Anzeigen-Preis

Die eingetragene Zeitung 20 Pf.

Zeitungen unter dem Redaktionstitel (gewisse) 10 Pf., vor den Sammlernachrichten (gewisse) 40 Pf.

Große Seiten laut unserem Preisverzeichniß: Einzellicher und Differenz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefolgt), zur mit der Morgen-Ausgabe, oder Postbeförderung A. 50., mit Postbeförderung A. 70.

Abend-Ausgabe: Sonntag 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Bei den Filialen und Kaufhausstellen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind freie an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von G. Volz in Leipzig.

94. Jahrgang.

Die Niederländische Besorgnisse und Deutschland.

Die Hoffnungswertigkeiten noch bevorstehen. Es ist aber auch kein Optimismus, der Übergang zu geben, daß die britischen Herren die Schwierigkeiten überwinden werden.

Ziegeleide in English-Südafrika.

Die Nachrichten von der Übergabe Cronje's und der Entfernung von Lord Admiraal haben unter den Uitländern in Südafrika natürlich ungemein Jubel erzeugt. In Kapstadt war man vor Freude ganz außer sich, und es redet behauptet, daß Cronje sich zu ersten Zwischenfällen zwischen den Kapkolonien, die trotz aller vielleicht wegen der Niederlage sehr ernste waren, am 1. April verlobt habe. Ein großer Teil der Boeren haben die Wiederholung der Zeremonie gefordert, und die Wiederholung ist am 1. April stattgefunden worden. Aus Pietermaritzburg und Durban werden ähnliche Verfälle geweitet, und besonders in letzterer Stadt scheinen die Wagen befürchtet hoch zu gehen zu sein.

Die Nachrichten von der Entfernung von Lord Roberts haben unter den Uitländern natürlich ungemein Jubel erzeugt. In Kapstadt war man vor Freude ganz außer sich, und es redet behauptet, daß Cronje sich zu ersten Zwischenfällen zwischen den Kapkolonien, die trotz aller vielleicht wegen der Niederlage sehr ernste waren, am 1. April verlobt habe. Ein großer Teil der Boeren haben die Wiederholung der Zeremonie gefordert, und die Wiederholung ist am 1. April stattgefunden worden. Aus Pietermaritzburg und Durban werden ähnliche Verfälle geweitet, und besonders in letzterer Stadt scheinen die Wagen befürchtet hoch zu gehen zu sein.

Die Nachrichten von der Entfernung von Lord Roberts haben unter den Uitländern natürlich ungemein Jubel erzeugt. In Kapstadt war man vor Freude ganz außer sich, und es redet behauptet, daß Cronje sich zu ersten Zwischenfällen zwischen den Kapkolonien, die trotz aller vielleicht wegen der Niederlage sehr ernste waren, am 1. April verlobt habe. Ein großer Teil der Boeren haben die Wiederholung der Zeremonie gefordert, und die Wiederholung ist am 1. April stattgefunden worden. Aus Pietermaritzburg und Durban werden ähnliche Verfälle geweitet, und besonders in letzterer Stadt scheinen die Wagen befürchtet hoch zu gehen zu sein.

Die Nachrichten von der Entfernung von Lord Roberts haben unter den Uitländern natürlich ungemein Jubel erzeugt. In Kapstadt war man vor Freude ganz außer sich, und es redet behauptet, daß Cronje sich zu ersten Zwischenfällen zwischen den Kapkolonien, die trotz aller vielleicht wegen der Niederlage sehr ernste waren, am 1. April verlobt habe. Ein großer Teil der Boeren haben die Wiederholung der Zeremonie gefordert, und die Wiederholung ist am 1. April stattgefunden worden. Aus Pietermaritzburg und Durban werden ähnliche Verfälle geweitet, und besonders in letzterer Stadt scheinen die Wagen befürchtet hoch zu gehen zu sein.

Die Nachrichten von der Entfernung von Lord Roberts haben unter den Uitländern natürlich ungemein Jubel erzeugt. In Kapstadt war man vor Freude ganz außer sich, und es redet behauptet, daß Cronje sich zu ersten Zwischenfällen zwischen den Kapkolonien, die trotz aller vielleicht wegen der Niederlage sehr ernste waren, am 1. April verlobt habe. Ein großer Teil der Boeren haben die Wiederholung der Zeremonie gefordert, und die Wiederholung ist am 1. April stattgefunden worden. Aus Pietermaritzburg und Durban werden ähnliche Verfälle geweitet, und besonders in letzterer Stadt scheinen die Wagen befürchtet hoch zu gehen zu sein.

Die Nachrichten von der Entfernung von Lord Roberts haben unter den Uitländern natürlich ungemein Jubel erzeugt. In Kapstadt war man vor Freude ganz außer sich, und es redet behauptet, daß Cronje sich zu ersten Zwischenfällen zwischen den Kapkolonien, die trotz aller vielleicht wegen der Niederlage sehr ernste waren, am 1. April verlobt habe. Ein großer Teil der Boeren haben die Wiederholung der Zeremonie gefordert, und die Wiederholung ist am 1. April stattgefunden worden. Aus Pietermaritzburg und Durban werden ähnliche Verfälle geweitet, und besonders in letzterer Stadt scheinen die Wagen befürchtet hoch zu gehen zu sein.

Die Nachrichten von der Entfernung von Lord Roberts haben unter den Uitländern natürlich ungemein Jubel erzeugt. In Kapstadt war man vor Freude ganz außer sich, und es redet behauptet, daß Cronje sich zu ersten Zwischenfällen zwischen den Kapkolonien, die trotz aller vielleicht wegen der Niederlage sehr ernste waren, am 1. April verlobt habe. Ein großer Teil der Boeren haben die Wiederholung der Zeremonie gefordert, und die Wiederholung ist am 1. April stattgefunden worden. Aus Pietermaritzburg und Durban werden ähnliche Verfälle geweitet, und besonders in letzterer Stadt scheinen die Wagen befürchtet hoch zu gehen zu sein.

Die Nachrichten von der Ent